

# Der Augen Wanderung in alten Zauberwelten

Die Ausstellung „Illustre Gäste“ präsentiert kostbare Weimarer Inkunabeln in der Badischen Landesbibliothek

Pressespiegel 1.9.2005

Fürwahr: Hier kann das Auge schön spazieren gehen. Die Euphorie Wolfgang Kloses, des Präsidenten der Badischen Bibliotheksgesellschaft, teilten die vielen Besucher der Badischen Landesbibliothek beim abendlichen Rundgang durch die Ausstellung „Illustre Gäste“, die manch hohe Erwartung wohl noch übertroffen haben dürfte. In dichter Folge präsentieren sich nun für gut einen Monat die Höhepunkte der Inkunabelsammlung aus Weimar (wir berichteten). Mit 450 Bänden eher klein und fein, stellt sie doch das imposante Ergebnis gezielter Ankäufe der Bibliothek seit dem 17. Jahrhundert dar.

Somit verdient die Karlsruher Ausstellung ihren Titel gleich in doppeltem Wortsinn. Eva Raffel, die kundige Kuratorin der Schau und Expertin, die nunmehr seit 2004 den Weimarer Wiegendruckbestand nach neuesten Kriterien

katalogisiert und damit im Inkunabelverzeichnis deutscher Bibliotheken (Inka) digital zugänglich macht, hat bei der Auswahl charakteristischer Stücke einen prächtigen, fesselnden Querschnitt illustrieren und zumeist blendend illustrierter Stücke erzielt, den sie am Eröffnungsabend mit geschliffener Prägnanz erläuterte. Mit entsprechendem Stolz kommentierten denn auch die beiden Bibliotheksdirektoren Peter Michael Ehrle (Karlsruhe) und Michael Knoche (Weimar) den Ausstellungsstart, den die zierliche Cembalistin Edyta Sroda mit früherer Musik der Renaissance ebenso passend wie hochsensibel und grazil musikalisch umrahmte.

Das gern zitierte römische Wort vom Schicksal der Bücher („habent sua fata libelli“) wird in der Ausstellung auf Schritt und Tritt lebendig: Die Wiegendruck-Spezialistin ging in ih-

rem Vortrag denn auch auf die mitunter verschlungenen Wege manchen Stücks ein, dem ein Besitzerwechsel bisweilen groteske „Gebrauchsspuren“ eintrug: Das gilt besonders für Ulrich von Richentals Chronik des Konstanzer Konzils, in die ein Antipapst im 16. Jahrhundert seinen Spott einzeichnete. Eine Illustration darin zeigt den Papst, erbärmlich in der umgestürzten Kutsche auf dem verschneiten Arlberg liegend. Der Anhänger der Reformation kommentierte diese Szene bissig: „hie leich der theufel im drecke“.

Schon die prächtige Bebilderung der meisten Stücke macht ein Hauptmerkmal der Inkunabel klar, deren Entstehung auf den Zeitraum zwischen 1454 und 1500 begrenzt ist. Die dekorativen Bucherzeugnisse aus der Zeit, als die Kunst des Buchdrucks noch in der Wiege lag, versuchten die Art der alten, reich illuminierten

Handschrift nachzuahmen. Erst im frühen 16. Jahrhundert gewann das gedruckte Buch, nicht zuletzt mit zunehmender Erfahrung und Kompetenz der Druckereien, an eigener Ästhetik und das charakteristische Profil der Inkunabel mit ihrer individuellen Gestalt verlor sich allmählich.

Die in Karlsruhe gezeigte Auswahl umreißt den genannten Zeitraum vom einfachen Blockbuch als Vorläufer des Wiegendrucks bis zu einem regelrechten Buchschlager aus der Blütezeit der Inkunabel: dem „Narrenschiff“ des Straßburgers Sebastian Brant, das 1494 erstmals erschien und sogleich von vielen Offizinen nachgedruckt wurde. Die Weimarer Bibliothek besitzt gleich drei Exemplare dieses Werks, in Deutsch, Lateinisch und Französisch.

Infolge des Verfahrens, dass Initialen zumeist erst nach dem Druck von Rubrikatoren eingesetzt wurden, kam es durchaus zu Verwechslungen, die dem Text einen unterschiedlichen Sinn gaben. Hierfür ist der Vergleich zweier Exemplare desselben niederdeutschen Psalters aus Köln ein originelles Beispiel: Hier „selich“ ist dort „hejlich“, weil der Rubrikator kühn ein „j“ hinein gemogelt hat, und geradezu entstellend wirkt die Änderung von „syne fundamente“ zu „myne fundamente“.

So kann der Betrachter mitunter auch auf spannende Spurensuche gehen, faszinierende Details entdecken, vor allem aber die verschwenderische Ausstattung der Bände genießen, sei es die eines besonders schönen Exemplars der Schedelschen Weltchronik oder erst recht die der üppig kolorierten Bibel des Anton Koberger aus Nürnberg. In Bernhard von Breydenbachs „Peregrinatio in terram sanctam“, dem ersten gedruckten Reisebuch Europas, kann sich der Besucher auf eine erbaulich-fiktive Pilgerfahrt ins Heilige Land begeben, und mit den so genannten „Aldinen“, Ausgaben von Klassikern der griechischen und römischen Literatur aus der venezianischen Offizin des Aldus Manutius, frühen Drucken begegnen, die zu den wertvollsten der Inkunabelzeit zählen. Doch das sind nur wenige Beispiele für die Fülle einer überaus gelungenen Ausstellung, deren reichen Zauber auch ein vorzüglicher Katalog (siehe „Das aktuelle Buch“) erschließt.

Ulrich Hartmann  
(Bis 1. Oktober im Ausstellungsraum der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15, geöffnet montags bis freitags 9 bis 18, samstags 9.30 bis 12.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.)

**Badische Neueste  
Nachrichten**

WK Pressespiegel

1. September 2005